



Illustrationen

Illustrations

FRIEDRICH WILHELM GUBITZ

teilte, keine Seltenheit. Nur die konservative Tendenz war wohl die Ursache, daß keiner von den damals schon bekannten ausländischen Künstlern eine so bedeutende Stellung in der Geschichte des deutschen Holzschnittes einnimmt wie Gubitz.

Die Voraussetzungen für die neue Technik waren günstig. 1800 hat Gubitz die Holzschnitte zu E. M. Arnolds Reisen geschaffen, und die Auflage von 4000 Stück wurde verkauft trotz des hohen Preises von 2 Talern das Stück. Er bekam viele Aufträge und mußte oft 14 Stunden täglich und länger arbeiten. 1802 fand eine Ausstellung in Weimar statt. Die Arbeiten des jungen Gubitz wurden von Goethe bemerkt, der sich anerkennend darüber äußerte. Die Presse aber brachte die Begriffe »Kupferstich« und »Holzschnitt« immer noch harmlos durcheinander. 1803 knüpft Gubitz geschäftliche Beziehungen zu Firmin Didot in Paris und Ackermann in London an. Gleichzeitig kämpft Gubitz mit dem Feuereifer der Jugend gegen die Behauptungen der Zeitungen: »daß der Holzschnitt sich überlebt habe und jetzt fast völlig unnütz sey«. Alles das zu einer Zeit, in der in England der Siegeszug des Holzschnittes offizielle Tatsache war! Gubitz beschreibt in seinen Memoiren ausführlich, wie der König, die Königin, Prinzen und Prinzessinnen sich für diese neuartige Technik zu interessieren beginnen. 1803 bringt er zu Weihnachten folgendes »Kabinettschreiben« heim:

»Seine Königliche Majestät von Preußen« lassen dem Fleiße des p. Gubitz gern auch Derosents das Zeugnis widerfahren, daß diese Arbeiten schön ausgefallen sind, und wünschen dabey, daß der p. Gubitz in den beikommenden zehn Stück Friedr—d'or eben so sehr eine Anerkennung für seinen Fleiß, wie eine Bestätigung jener Allerhöchsten Zufriedenheit in Empfang nehmen möge.

Berlin, den 22. Dezember 1803.

Friedrich Wilhelm.

Offensichtlich war auch S. M. wenig über die Erfolge des Holzschnittes im Auslande informiert, oder er empfand einfach Freude darüber, daß seine eigenen Untertanen in Holz schneiden konnten. — Gubitz besaß eine Selbstsicherheit, die seinem hohen Beschützer wohl bekannt war — allerdings gerechtfertigt durch seine große Begabung. Er verteidigt das geliebte Handwerk gegen alle Angriffe. Häufig liegen Erklärungen den Arbeiten bei, die in den Handel kommen. Sie sind zweifelsohne wichtig gewesen, weil sie auf die Eigenart und Technik des Holzschnittes hin-